

# Buchbinder-Zeitung.

Organ zur Vertretung der Interessen der Buchbinder, Portefeuillen, Album-, Etuis-, Cartonnagen-Arbeiter  
Tintner etc. und deren Hilfsarbeiter.

Erscheint wöchentlich. Abonnementspreis für Nichtmitglieder 0,75 Mark pro Quartal exkl. Bestellgeld. Man abonniert bei allen Zeitungs Expeditionen und Postanstalten, sowie in der Expedition: E. Jöhler, Stuttgart, Olgastr. 97a. Inserate pro 3spaltige Petitzeile 20 Pfg., für Verbandsangehörige 10 Pfg.

Nr. 12.

Stuttgart, Sonnabend, den 23. März 1889.

5. Jahrg.

## Abonnements-Einladung.

Mit dem 1. April beginnt das II. Quartal 1889 der

## „Buchbinder-Zeitung“.

Wir ersuchen daher, das Abonnement rechtzeitig erneuert zu wollen, damit in der Lieferung Unregelmäßigkeiten vermieden werden.

Man abonniert auf die „Buchbinder-Zeitung“ bei allen Postanstalten (eingetragen in die Zeitungs-Preisliste pro 1889: a) Königl. Württemberg unter Nr. 39; b) Kaiserl. deutsches Reichspostamt unter Nr. 1077), Buchhandlungen und Zeitungs Expeditionen, sowie in der Expedition: E. Jöhler, Stuttgart, Olgastr. 97 a part.

## Föderalismus oder Centralismus auf dem Gebiete gewerkschaftlicher Entwicklung.

(Schluß.)

Wenden wir nach England als der Wiege des Großkapitals und der Großindustrie. Auch hier herrschte in seiner ersten Entwicklung der Föderalismus vor. Trotz freier Institution und jeder politischen Bewegungsfreiheit unterlagen auch die Arbeiter im Kampfe für Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Lage, weil sie nur lokalorganisiert waren. Als sie die Notwendigkeit der Centralisation begriffen hatten, breiteten sich die Organisationen schnell über das ganze Land aus. Lokalisiert gab es ewiges Gezänk unter den Gewerksvereinen gleicher Branchen, zentralisiert gelangten dieselben zu Macht und Ansehen, so daß sie oft beim Parlament mit Erfolg petitionirten. Nicht immer wurden Streiks wegen Erhöhung des Lohnes provoziert, zum größten Teil wurden dieselben wegen Verkürzung der Arbeitszeit geführt, bis auch hier endlich die Regierung und Gesetzgebung für die Arbeitgeber Partei ergriffen hatte. Man kam zu dem Entschluß, bei Uebernahme der Arbeitskräfte und Erzielung besserer Arbeitsbedingungen die Auswanderung planmäßig zu betreiben, doch da schrie Großkapital und Großindustrie gemeinsam um Hilfe, und Gesetzgebung und Polizei vereint suchten die Auswanderung zu beschränken, damit der Großindustrie die billigen Hände nicht verloren gehen. (Aha! wird der Correspondent hier ausrufen. Trotz schrankenloser Preß- und Versammlungsfreiheit sind die zentralisierten Gewerksvereine mit ihren, wenn auch etwas größeren Sparpfennigen, doch auch nur Organisationen, die ihren Beruf verfehlt haben.) Ich gehe sogar noch weiter und behaupte, daß die größten und mächtigsten Gewerksvereine Englands, wie die Maschinenbauer und das Baugewerbe, der politischen Zeitströmung gegenüber nicht nur passiv sich verhalten, sondern in ihren Kundgebungen reaktionärer sind als oft die Regierung! — Um aber ein zutreffendes Beispiel zu wählen, sei hier

des deutschen Buchdrucker-Verbandes gedacht, der nach dem ersten großen Leipziger Streik 1864 gegründet wurde und zwar nach englischem Vorbild. Auch der deutsche Buchdruckerverband stand der deutschen Arbeiterbewegung von 1863 nicht nur teilnahmslos gegenüber, sondern sogar in vielen Fällen feindlich. Die Motive zu diesem Verhalten habe ich hier nicht zu untersuchen, es muß genügen, diese Thatsachen anzuführen und darauf hinzuweisen, daß die fortgeschrittenen und politisch zielbewußten Arbeiter innerhalb der Gewerksvereine plötzlich ihren Wirkungskreis bedeutend erweiterten und die ausgesprochensten Sozialdemokraten sich zu regen begannen. Es erscheint nur noch als eine Frage der Zeit, wann endlich die sogenannten Führer und Sekretäre dieser Gewerksvereine von den mächtigen Wellen einer zeitgemäßen politisch-wirtschaftlichen Bewegung fortgeschwemmt werden.

Und wer will den ersten Stein auf die Verbandsmitglieder der deutschen Buchdrucker werfen, weil die Verwaltung sich kleinmütig und ohne zwingende Gründe der preussischen Regierung mit gebundenen Händen selbst überlieferte?! — Dadurch, daß selbst die besten Organisationen auf dem Prinzip der Centralisation bisher ohnmächtig waren, ist doch der Beweis noch nicht erbracht, daß die zentralisierten Verbände nichts taugen! Im Gegenteil, es ist der Beweis erbracht, daß selbst das vereinigte Kapital der vereinten Kraft der Arbeiter allein nicht widerstehen kann, wenn nicht die Regierung und Polizei sich mit den Gegnern vereinigen, resp. denselben zu Hilfe kommen.

In Frankreich, dem Lande der revolutionären Bewegungen, das unter den verschiedensten Regierungssystemen auch die verschiedensten Wirtschaftssysteme in seiner Gesellschaftsordnung einzuführen bestrebt war, in diesem Musterland für föderative Organisation auf wirtschaftlichem Gebiete, fand sich ein Vertreter der Centralisation, (bis zur Neuzeit wohl der begabteste aller Volkswirtschaftsreformer,) Charles Fourier, der bereits vor hundert Jahren wirkte und dessen System alle Bedingungen in sich schloß, um eine lebensfähige, gute zentralisierte Gesellschaftsordnung zu begründen. Zbiotenhafte Dummheit, vereint mit der niederträchtigsten Verleumdungssucht und Verrätereie brachten es fertig, nicht nur das System, sondern den Träger der Idee selbst dem Fluche der Lächerlichkeit zu überliefern.

Nochmals sei es gestattet, Beispiele aus dem Natur- und Menschenleben zu wählen. Wer hat nicht schon seine Betrachtungen angestellt, wenn die Gattungen der Zugvögel sich sammeln, um ein für ihr Leben günstigeres Klima aufzusuchen? Sie sammeln sich, prüfen ihre Kräfte je nach der Entfernung ihres Bestimmungsortes, und wenn sich der Zug erhebt, so bilden die stärksten und erfahrensten Thiere die Spitze, die schwächsten Thiere werden in die Mitte genommen und so

geht der Zug als rechtes Dreieck wie ein Keil in die Rüste, um alle im Fluge hindernden Luftströmungen zu besiegen. So ist es auch im menschlichen Gesellschaftsleben. Als die Deutschen in ihrer Zerrissenheit selbst dem wilden Ungarkönig tributpflichtig waren, war es Kaiser Heinrich I., (der Finkler genannt,) der nicht nur die Ritter, sondern alle streitbaren Männer überhaupt zu einer gewaltigen Masse vereinigte, im Kampfe übte und erprobte, und dann erst den Kampf mit den wilden Horden aufnahm. Er warf den Gesandten, die den Tribut einzufordern kamen, einen rüudigen Hund vor mit der Bemerkung, einen andern Tribut erhielten sie nicht mehr. Der Kampf begann und wie Heuschrecken überschwemmten diese wilden Horden des Ungarkönigs das Land und — wurden geschlagen.

Aber ein glänzenderes Beispiel für die Vorzüglichkeit der Centralisation steht uns wohl kaum noch zu Gebote, als das der modernen Arbeiterbewegung der Schweiz. Von dem Zeitpunkt ab, wo die Arbeiter in der Schweiz sich in politischer Vereinigung zentralisirten, suchten auch auf dem gewerkschaftlichen Gebiete mit Energie sich die Arbeiter zu vereinigen, um auch hier die Centralisation aller Kräfte anzustreben, und es gelang! Und haben sie keine Erfolge aufzuweisen? Hätte die Bundesregierung das Arbeiterssekretariat bewilligt, wenn die vereinigten Arbeiter nicht bereits eine Macht gewesen wären, mit der man rechnen mußte! — Wohl haben die Arbeiter der Schweiz Preßfreiheit und ein ausgedehntes Versammlungsrecht zur Seite, aber was hindert uns, daß wir in Deutschland neben den gewerblichen Bestrebungen und Vereinigungen, uns nicht auch an der politischen Bewegung mit beteiligen, soweit uns dies zweckdienlich erscheint? Ist das außerhalb des Rahmens der sachvereintlichen Thätigkeit nicht möglich? — Obwohl das Beispiel der Deutschen Buchdrucker, als älteste und musterhaft zentralisierte Organisation niederdrückend augenblicklich auf andere Gewerkschaften wirken mag, so bleiben die bisherigen Verdienste derselben um die Sache der Arbeiter auf dem Gebiete der Organisation doch unbestritten und ein Beleg mehr, für die Idee der Centralisation einzutreten.

Wer sich eingehend mit dem Wesen unserer Arbeiterbewegung beschäftigt hat, wird auch zugeben müssen, daß das weitere Argument des Correspondenten, die Zeitung werde dann das Forum sein, vor welchem alle Beschwerden und Wünsche der Kollegenchaft zum Ausdruck gelangen können, nur eine Phrase ist. Es würde die Zeitung unter solchen Verhältnissen wohl der Tummelplatz unerquicklicher Polemik werden, aber nicht der Förderer gemeinsamer Interessen; das wäre nach unserem Deutsch die richtige Lesart. In dem Augenblicke, wo die totalen Organisationen sich rührig zeigen, wird auch ihnen der Lebensfaden von Seiten der Polizei durch-

schneiden. Solche Ideen, lokale Organisation oder lose Vereinigungen mit Kartell-Verträgen, wie solche zum Teil auch in England bestanden, können sich nur in Köpfen festsetzen, die den Entwicklungsgang geschichtlicher Epochen der Arbeiterbewegung noch nicht begriffen haben. Und wenn die angezogenen Beispiele noch nicht genügen, dann sollte uns doch die heutige Lage der Großindustrie und besonders des Großkapitals, ganz besonders aber die Stuttgarter Buchbinderei, welche ganz wesentlich dabei interessiert ist, eindringlich zur Beobachtung mahnen, wie sich das Kapital immer mehr und mehr zentralisiert, die Großindustrie seine Fingarme immer weiter ausdehnt. In kürzester Zeit wird es vollzogene Tatsache sein, daß sich das gesamte Buchgewerbe in Stuttgart in nur zwei Firmen vereinigt. Ist es noch notwendig darauf hinzuweisen, daß das Militär die höchste Stufe der Zentralisation erreicht hat, daß selbst die Polizei international zentralisiert ist, auch der gesamte Kolonialhandel nur in wenigen Händen zentralisiert ruht? — Dies mag genügen.

Arbeiter, Kollegen, bleibt dem zentralisierten Verbände treu! Die strengsten Regierungsmaßnahmen und sonstigen Polizeiplakereien sind nicht im Stande, unsere Organisation auf zentralisierter Grundlage zu zerstören; das Großkapital im Bunde mit dem Großbetrieb sind in diesem Falle die Bundesgenossen der Arbeiter und mit diesen Verbündeten werden wir auch den Sieg davontreiben. Haltet die Zeitung als unser Banner der zentralisierten Vereinigung hoch!

W. T.

### Nochmals „Centralverband oder Kartell?“

† Um ähnlichen Mißdeutungen vorzubeugen, wie eine solche die Einsendung „Centralverband oder Kartell“ in dem Leitartikel der letzten Nummer der „B.-Z.“ bereits erfahren hat, ist es notwendig, nochmals darauf zurückzukommen. Nach dem oben angeführten Gegenartikel liegt, wenigstens für diejenige Leser, die den Einsender des bekämpften Artikels nicht persönlich kennen, die Vermutung nahe, derselbe suche zunächst eine Spaltung des Centralverbandes herbeizuführen, um dann die einzelnen Vereine um so leichter ihrem Untergange entgegenzuführen zu können. Daß dies nicht der Fall ist, vielmehr einzig und allein der Wunsch den Verfasser geleitet hat, eine Form ausfindig zu machen, unter welcher die Organisationen ihre hohen Ziele verfolgen können, ohne selbst fortgesetzt wegen Mitgliedschaft in einem Centralverband von den Behörden verfolgt zu werden, das werden die vorurteilslosen Leser von selbst finden, wenn sie den nachstehenden Entwurf einem Durchblick unterzogen haben. Bemerkte sei noch, daß dieser Entwurf keineswegs durch die Veröffentlichung als Antrag zum Verbandsstag gestellt sein soll, sondern es soll nur dargethan werden, wie eine lose Vereinigung in Zeiten der Bedrückung das gleiche, wenn nicht noch mehr zu leisten im Stande sein kann, als eine fest zentralisierte Organisation.

### Entwurf einer Vereinbarung der Vereine der deutsch-rendenden Buchbinder und Berufsge nossen.

1. Zweck wird ein gegenseitiges Unterstützen der obgenannten Vereine zur Erreichung besserer Existenzbedingungen.
2. Der Ausdruck der Bereitwilligkeit, an der Erreichung dieses Zieles mitzuwirken, wird von einem Verein gegeben durch obligatorische Einführung der „Buchbinder-Zeitung“ unter seinen Mitgliedern.
3. Die „Buchbinder-Zeitung“ erscheint z. B. in Stuttgart.

Die Bestimmung des Redakteurs derselben, wie auch die Feststellung der Entschädigung für dessen Mithilfeleistungen, geschieht durch den daselbst bestehenden „Fachverein der Buchbinder.“

Dieser Verein hat auch die volle Garantie für die Haltung des Blattes und die Verwendung der Ein-

nahmen, bezw. Ueberträge desselben den abomirten Vereinen gegenüber zu übernehmen.

4. Der Abonnementspreis beträgt für Vereine pro Mitglied 20 Pfennig monatlich.  
Der Betrag für die in einem Monat bezogenen Exemplare ist am Schluß desselben an die Redaktion abzuliefern.

5. Aus den Abonnementsgeldern werden gedeckt: Die Druck- und Expeditionskosten der Zeitung, die Entschädigung für den Redakteur und Expedienten, sowie Auslagen für Agitation und etwaige gerichtliche Unkosten.

6. Ueber den Abonnementstand der Zeitung und über Einnahme und Ausgabe ist vierteljährlich in derselben Rechnung abzulegen, die durch 2 Mitglieder des Stuttgarter Vereines auf ihre Richtigkeit zu bestätigen ist.

7. Ein etwaiger Ueberfluß ist zurückzulegen und bei vorhandener Notwendigkeit zu dem unter 1 genannten Zweck zu verwenden.

8. Die Vereine, welche ihre Zeitung obligatorisch eingeführt haben, gewähren ihren Mitgliedern aus ihren eigenen Mitteln gegenseitig eine Reiseunterstützung. Die Höhe derselben festzusetzen bleibt jedem Vereine nach seinem Vermögen überlassen.

Die Zahlstellen werden von Monat zu Monat in der Zeitung veröffentlicht.

Die Unterstützungs berechtigung währt 8 Wochen lang bei vorheriger Mitgliedschaft von 13 Wochen.

Das wäre ungefähr ein Entwurf zu einer „freien Vereinigung“ im Gegenatz zum Centralverband. Den Lesern sei es überlassen, ihn zu vervollständigen oder über ihn hinweg — zur Tagesordnung zu gehen.

## Korrespondenzen.

**Bresden.** Am 26. Januar fand unsere erste diesjährige Generalversammlung statt. Auf der Tagesordnung stand: Geschäftsbericht, Kassen-, Bibliothek- und Arbeitsnachweisbericht und Neuwahl des Vorstandes. Dem Geschäftsbericht entnehmen wir folgendes: Während des verfloffenen Jahres haben 26 Versammlungen stattgefunden, davon 4 ordentliche und eine außerordentliche Generalversammlung, 5 öffentliche Vorträge, außerdem 2 öffentliche Buchbinderversammlungen. Zur Erledigung der Geschäfte machten sich 38 Vorstandssitzungen notwendig; ferner wurden 2 Exkursionen veranstaltet, eine in das Kunstgewerbemuseum und eine in das Königl. Hoftheater. An größeren Vergnügungen hatten wir nur eines, das Stiihtagsfest. Im Laufe des Sommers fand eine Mondscheinpartie und eine Partie in die sächsisch-böhmische Schweiz statt und endlich die Silvesterfeier. Zu allen diesen Exkursionen und Vergnügungen erfreuten wir uns einer lebhaften Beteiligung und fielen diese auch zur Zufriedenheit der Beteiligten aus. Am Schluß des 3. Quartals zählte der Verein 67 Mitglieder, am Schluß des 4. Quartals 82. Dem Kassenbericht entnehmen wir: Kassenbestand vom 3. Quartal 138,23 M. Einnahme des 3. Quartals 140 M. 86 -, Ausgabe 101 M. 98 -; verbleibt ein Kassenbestand von 177 M. 11 - am Schluß des 4. Quartals. Im ganzen vergangenen Jahr wurde an 68 durchreisende Kollegen 93,50 M. Reiseunterstützung gezahlt. Aus dem Bibliotheksbericht geht hervor, daß von ca. 70 Bänden, welche die Bibliothek enthält, in 116 Fällen Gebrauch gemacht wurde, am meisten begehrt wurde die Reklam'sche Bibliothek. Unser Arbeitsnachweis wurde von 41 Kollegen und 21 Arbeitgeber in Anspruch genommen, (auch von Innungsmeistern,) befehrt wurden jedoch nur 14 Stellen im letzten Quartal. Zur Neuwahl des Vorstandes erklärte unser bisheriger Vorsitzender, Kollege Maune, daß er eine eventuelle Wiederwahl nicht annehmen könne, teils aus Familienrücksichten, teils wünschte er sich auch wieder in die Lage eines gewöhnlichen Mitgliedes versetzt zu wissen. Mit allgemeinem Bedauern wurde dies vernommen, zumal Kollege Maune seit Jahren sein Amt mit größter Gewissenhaftigkeit und Aufopferung seiner ganzen Kraft verwaltet hat, man kam diesem Wunsche jedoch nach, und wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: H. Schlegel, 1. Vorsitzender, A. Spröder, 2. Vorsitzender, A. Nieß, Kassierer, G. Klepel, stellvertretender Kassierer, B. Fuchs, Schriftführer, S. Walenski, Bibliothekar, als Beisitzer die Kollegen V. Seifert, B. Bergl und R. Hafertorn, außerdem als Kassenrevisoren die Kollegen G. Maune und Heunten. Das wäre das Hauptfachliche unserer letzten Generalversammlung. Bemerkten will ich noch, daß der Verein gegenwärtig einig neunzig Mitglieder zählt, was wohl noch wenig ist, doch ist dabei in Betracht zu ziehen, daß wir von der Behörde als politischer Verein angesehen werden und in Folge

dessen nur 21 Jahre alte Kollegen aufnehmen dürfen, aber immerhin ist seit letzter Zeit ein kleiner Aufschwung zu verzeichnen. Hoffen wir, daß die Einsicht unter den Kollegen immer mehr Platz greifen und sie sich aufraffen und zusammenschließen mögen, damit auch unsere Lage einmat besser wird — c.

**Königsberg i. P.** Schon seit Jahren war es der Wunsch einiger Kollegen, einen Unterstützungsverein zu gründen. Die Hindernisse, welche seiner Zeit im Wege standen, liegen das Bestehen des Vereins für die Dauer jedoch beweiseln. Erst am 23. Februar d. J. wurde von nur wenigen Kollegen beschloffen, nochmals die Gründung eines Vereins in Anregung zu bringen und diejenigen, welche sich hierfür interessieren, zu einer Versammlung am 2. März einzuladen. Erschienen waren 17, größtenteils jüngere Berufsge nossen. Nachdem Kollege Hermentau den Zweck der Gründung eines Vereins vorgetragen hatte, wurde nach längerer Debatte einstimmig beschloffen, einen Verein zu gründen und ein nützliches Sted des Verbandes zu werden. Es soll unser Bestreben sein, stets nur zum Wohle und Gedeihen der guten Sache nach Kräften mitzuarbeiten. Der Vorstand wurde provisorisch für die Dauer von dreizehn Wochen durch Stimmzettel wie folgt gewählt: Fritz Hermentau erster Vorsitzender, Hermann Nagat zur Stellvertretung, Ping und Schuroth als Revisoren. Die gegenwärtige Vereins-Adresse ist, Herrn Hermann Nagat, alte Reiferbahn 34. Die Versammlungen finden jeden Sonnabend von 8½ Uhr im „Bergstrand,“ Französische Straße Nr. 1 statt.

**Magdeburg.** Wir haben längere Zeit nichts von uns hören lassen, so beginnen ja wohl die meisten Berichte in unserer Zeitung, deshalb soll es auch unser Anfang sein. An Stoff zu Berichten hat es ja eigentlich nicht gemangelt, im Gegenteil, aber wir haben nicht nötig, in die Klageleder, wie sie uns aus jeder Nummer der Zeitung entgegenzuschallen, mit einzustimmen. Unser Vereinsleben ist ein ziemlich reges zu nennen und unsere Gegner sorgen für öftere Abwechslung, freilich könnte man auch manchmal in die Verlegenheit kommen, mit dem alten Fritz auszurufen: „Und mit solchem Paß muß man sich herumschlagen.“ Mit ehrlichen Gegnern zu kämpfen ist unter Umständen ein Vergnügen, wenn aber sonst ganz achtenswerte Leute zu gewöhnlichen Klatschereien sich hergeben, dann tritt das Gegenteil ein. Die Geschäfte gehen jetzt ziemlich gut, doch leider sind die Lohndverhältnisse derartig, daß es fast unmöglich ist, dabei zu existieren. An der Zeit wäre es wahrhaftig, wenn die Herren Buchbinder endlich einmal zum Bewußtsein ihrer Lage kämen und Mittel und Wege suchten, um aus diesen traurigen Verhältnissen herauszukommen. Man sollte es kaum für möglich halten, daß es Arbeiter gebe, die nicht zu dem Bewußtsein kommen, daß nur durch eine feste Vereinigung derartige Zustände aus der Welt geschafft werden können. Es soll ja auch noch naive Gemüter geben, die glauben, daß die Innung bessere Zeiten schaffen könne; diesen sollte doch die Tatsache, daß gerade unter den Innungsmeistern die Preisherabsetzung in der schönsten Blüte steht, die Augen öffnen. Ist doch vor einigen Wochen erst ein Innungsmeister gestorben, welcher, kaum 30 Jahre alt, sich thätiglich zu Tode gearbeitet hat. Derselbe arbeitete für eines der größten Papiergeschäfte hier, welches derartige Preise zahlt, daß von einem Verdienst keine Rede sein kann. Er arbeitete Tag und Nacht, kaum daß er sich Zeit zum Essen genommen, die Folge davon ist, daß er jetzt auf dem Kirchhof liegt, wo er allerdings Zeit zum Ausruhen hat. Da wir gerade bei der Innung sind, will ich gleich mitteilen, daß der bekannte Mitgeselle der hiesigen Innung, Herr Gähler, wieder heimgekehrt ist und vorige Woche vom hiesigen Landgericht zu 6 Monaten Gefängnis und 3jährigem Ehrenverlust verurteilt wurde. Weiter verdient noch erwähnt zu werden, daß vor einiger Zeit zum Innungsball die Herren Innungsstellen mit dem Bemerkten eingeladen wurden, daß Gesellschaftszug erwünscht wäre, was die Herren so verschmäht hat, daß nur wenige der Einladung folgten. Bei der Vorstandswahl zur Ortskrankenkasse war es diesmal darauf abgesehen, vor allen Dingen den verhassten Vorsitzenden abzusetzen und ebenfalls den Rentantenposten dem Sohne des Herrn Obermeisters anzuvertrauen, womit sie aber glänzend durchgefallen sind, indem unsere Kandidaten mit 2/3 Majorität gewählt wurden, obgleich ein großer Teil der Vereinsmitglieder zur Centralkasse gehören. Die Verbandsge nossen können hieraus ersehen, daß wir immer am Plage sind, wenn es gilt einen Angriff abzuschlagen, oder unsere Prinzipien zu verteidigen. Besser wäre es natürlich, wenn die Notwendigkeit nicht vorläge, daß Kollegen sich untereinander bekämpfen müssen; wir müssen es der Zeit überlassen, diese Gegensätze auszugleichen.

# Berufs-Statistik von Hannover.

Aufgenommen im Monat Dezember 1888.

Geschäftsbücherfabriken	3, davon waren 0	Fachmänner,	3	Nichtfachmänner	
Buchbindereien	45 " " 39	"	6	"	
Druckereien	3 " " 1	"	2	"	
Partonage-Fabriken	8 " " 3	"	5	"	
Diverse	13 " " 0	"	13	"	
Summa der Geschäfte	72 " " 43	"	29	"	

Bon den 72 Geschäftsinhabern waren 39 Mitglieder der Innung, dieselben verteilten sich auf 35 Fachleute und 4 Nichtfachleute.

In 20 Geschäften waren zur Leitung derselben Arbeitsvorsteher vorhanden. In 1 Geschäft war der Arbeitsvorsteher kein gelernter Buchbinder, sondern Arbeitsmann.

Bei den 43 Fachmännern waren beschäftigt:

101 Arbeiter, davon 89 gelernt, 41 gehörten dem Fachverein an, 21 verheiratet, 83 arbeiten im Wochenlohn, 18 im Akkord, 62 jugendl. Arbeiter, 71 Frauen, davon 7 verheiratet, 29 arbeiten im Wochenlohn, 42 im Akkord, 3 Kinder.

Bei den 29 Nicht-Fachmännern waren beschäftigt:

298 Arbeiter, davon 250 gelernt, 134 gehörten dem Fachverein an, 131 verheiratet, 165 arbeiten im Wochenlohn, 133 im Akkord, 34 jugendl. Arbeiter, 268 Frauen, davon 56 verheiratet, 135 arbeiten im Wochenlohn, 133 im Akkord, 3 Kinder.

Summa 399 Arbeiter verteilen sich auf:

Geschäft	mit je	davon	dem Fachverein	davon	im Wochenlohn	im Akkord	jugendl.	weibliche	davon	im Wochenlohn	im Akkord	Kinder	durchschnittl.	
	Arbeiter	gelernt	gehört an	verheiratet	arbeiten	arbeiten	Arbeiter	Hilfsarbeiter	verheiratet	arbeiten	arbeiten		Arbeitszeit	
1	127	127	106	53	57	36	91	101	36	35	66	0	9 1/2 Std.	
1	52	52	48	26	25	27	25	1	?	7	20	0	9 1/2 "	
1	30	30	26	23	17	14	16	1	?	14	7	0	9 1/2 "	
1	23	23	13	8	7	22	1	2	6	16	40	0	10 "	
1	22	22	20	7	2	22	0	10	10	12	40	0	10 "	
1	16	16	15	12	3	4	12	1	1	2	2	0	10 "	
1	10	10	10	4	4	10	0	3	0	0	0	0	10 "	
2	8	16	12	6	5	16	0	4	1	20	0	0	9 1/2 "	
2	7	14	14	10	1	14	0	4	1	9	0	0	10 "	
1	6	6	6	3	2	4	2	4	0	0	0	0	10 "	
7	4	28	18	4	11	25	3	8	6	24	0	0	10 "	
4	3	12	9	1	5	12	0	2	0	0	0	0	10 "	
9	2	18	17	8	10	17	1	5	2	11	0	3	10 "	
25	1	25	25	10	3	25	0	23	5	5	0	2	11 "	
11	0	0	0	0	0	0	0	20	9	9	0	1	11 1/2 "	
5	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	?	
72	—	399	339	175	152	248	151	96	339	63	164	175	6	—

Bei den Fachmännern verdienen im Wochenlohn:

2 Arbeiter je 25 M., zusammen 50 M.
2 " " 24 " " 48 "
1 " " 22 " " 22 "
5 " " 21 " " 105 "
2 " " 20 " " 40 "
2 " " 19 " " 38 "
10 " " 18 " " 180 "
3 " " 17 " " 51 "
4 " " 16 " " 64 "
9 " " 15 " " 135 "
10 " " 14 " " 140 "
13 " " 13 " " 169 "
11 " " 12 " " 132 "
4 " " 11 " " 44 "
2 " " 10 " " 20 "
1 " " 9 " " 9 "
1 " " 8 " " 8 "
1 " " 7 " " 7 "

83 Arbeiter verdienen auf. 1262 M.

Im Akkord:

1 Arbeiter je 27 M., zusammen 27 M.
1 " " 23 " " 23 "
1 " " 21 " " 21 "
6 " " 18 " " 108 "
2 " " 16 " " 32 "
4 " " 15 " " 60 "
2 " " 14 " " 28 "
1 " " 13 " " 13 "

18 Arbeiter verdienen auf. 312 M.

Lehrlinge, resp. jugendliche Arbeiter verdienen:

1 jugendl. Arbeiter 6 M., zusammen 6 M.
7 " " 4 " " 28 "
23 " " 3 " " 69 "
28 " " 2 " " 56 "
2 " " 1 " " 2 "
1 " " 0 " " 0 "

62 jugendl. Arbeiter verdienen auf. 161 M.

Weibliche Hilfsarbeiter verdienen im Wochenlohn:
4 weibliche Hilfsarbeiter je 12 M., zusammen 48 M.
5 " " 11 " " 55 "
2 " " 10 " " 20 "
6 " " 8 " " 48 "
5 " " 7 " " 35 "
5 " " 6 " " 30 "
2 " " 5 " " 10 "

29 weibl. Hilfsarbeiter verdienen auf. 246 M.

Im Akkord:

14 weibliche Hilfsarbeiter je 12 M., auf. 168 M.
8 " " 11 " " 88 "
12 " " 10 " " 120 "
8 " " 8 " " 64 "

42 weibl. Hilfsarbeiter verdienen auf. 440 M.

Bei den Nicht-Fachmännern verdienen im Wochenlohn:

1 Arbeiter je 36 M., zusammen 36 M.
1 " " 31 " " 31 "
2 " " 30 " " 60 "

2 Arbeiter je 27 M., zusammen 54 M.

2 " " 25 " " 50 "
11 " " 24 " " 264 "
1 " " 23 " " 23 "
2 " " 22 " " 44 "
13 " " 21 " " 273 "
9 " " 20 " " 180 "
6 " " 19 " " 114 "
20 " " 18 " " 360 "
6 " " 17 " " 102 "
13 " " 16 " " 208 "
42 " " 15 " " 630 "
7 " " 14 " " 98 "
5 " " 13 " " 65 "
20 " " 12 " " 240 "
2 " " 10 " " 20 "

165 Arbeiter verdienen auf. 2852 M.

Im Akkord:

3 Arbeiter je über 36 M., zusammen 115 M.
4 " " 36 " " 144 "
3 " " 33 " " 99 "
7 " " 30 " " 210 "
4 " " 28 " " 112 "
6 " " 26 " " 156 "
2 " " 25 " " 50 "
10 " " 24 " " 240 "
7 " " 22 " " 154 "
10 " " 21 " " 210 "
13 " " 20 " " 260 "
6 " " 19 " " 114 "
16 " " 18 " " 288 "
5 " " 17 " " 85 "
7 " " 16 " " 112 "
16 " " 15 " " 240 "
3 " " 14 " " 42 "
3 " " 13 " " 39 "
4 " " 12 " " 48 "
2 " " 11 " " 22 "
1 " " 10 " " 10 "
1 " " 8 " " 8 "

133 Arbeiter verdienen auf. 2558 M.

Jugendliche Arbeiter:

3 Arbeiter je 8 M., zusammen 24 M.
6 " " 7 " " 42 "
10 " " 6 " " 60 "
3 " " 5 " " 15 "
5 " " 3 " " 15 "
7 " " 2 " " 14 "

34 Arbeiter verdienen auf. 170 M.

Frauen bei Nicht-Fachmännern verdienen Wochenlohn:

1 Frau je 11 M., zusammen 11 M.
44 " " 10 " " 440 "
25 " " 9 " " 225 "
15 " " 8 " " 120 "
24 " " 7 " " 168 "
21 " " 6 " " 126 "
1 " " 5 " " 5 "
4 " " 4 " " 16 "

135 Frauen verdienen auf. 1111 M.

Im Akkord:

5 Frauen je 24 M., zusammen 120 M.
3 " " 21 " " 63 "
9 " " 18 " " 162 "
13 " " 16 " " 208 "
8 " " 15 " " 120 "
3 " " 14 " " 42 "
10 " " 13 " " 130 "
17 " " 12 " " 204 "
7 " " 11 " " 77 "
16 " " 10 " " 160 "
12 " " 9 " " 108 "
26 " " 8 " " 208 "
4 " " 7 " " 28 "

133 Frauen verdienen auf. 1630 M.

Maschinen:

5 Dampfschnellliniirmaschinen,
10 Amerik. Rollliniirmaschinen,
47 Handliniirmaschinen,
1 Falzmaschine,
23 Walzen,
2 Einjägemaschinen,
42 Heftmaschinen,
101 Beschnidemaschinen,
9 Rundmachmaschinen,
4 Abpreßmaschinen,
73 Pappschneeren,
10 Kreispappschneeren,
4 Schrägantenschneeren,
4 Formmaschinen,
2 Lederstüpfmaschinen,
51 Handberggoldpressen,
9 Perforirmaschinen,
31 Stangen,
2 Balancier,
32 Baginirmaschinen,
2 Satinirwalzwerke,
12 Rißmaschinen,
5 Gedenkschnidmaschinen,
88 Stockpressen,
6 Hebelpressen,
48 Stockpressen mit Rollen auf Schienen,
2 Wasserdruck-Apparate zum zapressen
genannter Stockpressen auf Schienen,
23 Diverse.
10 Geschäfte treiben die Maschinen mit Dampf,
4 " " " " " Gasmotor,
58 " " hatten Handbetrieb.

Die Arbeitszeit dauerte: in

1 Geschäft 8 Stunden,
4 " 9 " "
5 " 9 1/2 " "
40 " 10 " "
1 " 10 1/2 " "
9 " 11 " "
6 " 12 " "
1 " 13 " "

Bon 5 Geschäften fehlte die Angabe der Zeit.

Die Frage, ob Ueberzeit gearbeitet wird, beantworteten: 20 Geschäfte garnicht, 6 Geschäfte mit nein, 39 Geschäfte mit ja.

Zu welcher Zeit? antworteten: 2 Geschäfte mit Frühüber, 6 Geschäfte mit ziemlich Frühüber, mit einigen Unterbrechungen, 22 Geschäfte mit Weihnachtszeit, 2 Geschäfte mit Osterzeit, 2 Geschäfte mit Sommer, 3 Geschäfte mit Weihnachts- und Osterzeit, 15 Geschäfte mit unbestimmt, je nach Bedarf.

Wie lange wird Ueberzeit gearbeitet? antworteten: 3 Geschäfte von 7—12 Uhr, mithin 5 Stunden, 2 " " 7—11 " " 4 " " " " 7—10 " " 3 " " " " 7—9 resp. 6 1/2—8 1/2 mit 2 Std.

In nur 3 Geschäften wurde die Frage, ob auch Sonntags gearbeitet wird, mit ja beantwortet und zwar 5 Stunden lang.

Bezahlung der Ueberstunden fand statt, jedoch nur bei Wochenarbeitern: in 1 Geschäft mit 25 %, in 2 Geschäften mit 20 %, in 1 Geschäft mit 15 %, in 1 Geschäft mit 12 1/2 %, in 1 Geschäft mit 4 1/2 %, in 1 Geschäft wurde die Ueberzeitarbeit schlechter bezahlt wie Tageszeit, in 1 Geschäft wurden die Ueberstunden garnicht bezahlt, sondern nach Weihnachten wurde die Arbeitszeit ohne Lohnreduktion gekürzt.

Die Frage nach Beschaffenheit des Arbeitslokals wurde besonders mangelhaft beantwortet.

Es antworteten: 9 Geschäfte garnicht, 13 Geschäfte mit schlecht, 14 Geschäfte mit ziemlich angänglich, 5 Geschäfte mit groß und hell, aber ohne genügende Ventilationen, 31 Geschäfte mit gut.

Die Frage, ob die Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter eingehalten wird, beantworteten: 8 Geschäfte mit ja, 5 Geschäfte mit nein, die übrigen garnicht.

Kündigung fand in 41 Geschäften statt, 8 Geschäfte hatten keine Kündigung, 1 Geschäft zum Teil 4 Wochen, zum Teil 2 Wochen, die andern Geschäfte 2 Wochen.

Strafgelder wurden in 12 Geschäften erhoben. Davon verwenden 6 Geschäfte dieselben für Krankheitsfälle, 2 Geschäfte für Vergnügungen, in 4 Geschäften verwendete der Prinzipal dieselben zu seinem Nutzen.

In 1 Geschäft ist die Belenchtung eine derartig schlechte, daß für das Augenlicht der Arbeiter ängstlich Sorge zu tragen ist. Es wird dort elektrisches Licht verwendet.

In 2 Geschäften klagten die Arbeiter über schlechte Behandlung von Seiten des Prinzipals sowie der Arbeitsvorsteher, und hatten die Bemerkung gemacht: es ist schlimmer als im Zuchthaus. Nach dem einen dieser beiden Geschäfte gehen die Arbeiter nur in größten Nothfällen hin.

In 1 Geschäft mußten die Lehrlinge bis Nachts 1 Uhr arbeiten.

### Nachtrag zu der in Nr. 10 enthaltenen Statistik über den Stand der Buchbinderei und verw. Geschäftszweige.

Aufnahme vom 1. November 1888, (Winterhalbjahr.)

**Berlin.** Die Aufnahme umfaßt 212 Werkstätten; davon sind 126 Werkstätten mit bis 5 Gehilfen, 86 Werkstätten mit mehr als 5 Gehilfen, 140 Geschäftsinhaber sind Fachmänner. — Zahl der Gehilfen: ledig 1004, verheiratet 499, zusammen 1503; davon Akkorbarbeiter 471. — Lehrlinge 226. — Arbeiterinnen 1902, davon verheiratet 284. — Maschinen 1215. — Arbeitszeit: höchste 11 1/2 Stunden, niedrigste 8 1/2, allgemeinnützliche 10 1/2 Stunden. — Arbeitslohn: höchster 45 Mt., niedrigster 10 Mt., am meisten gezahlter 18 Mt. — Zünfte sind am Ort. — Straf-anstalts-Arbeit in Plöhensee.

### Rundschau.

\* Wie in voriger Nummer mittgeteilt, fand man am Schiffbauerdamm in Berlin eine menschliche Hand, ein Büschel Haare und einen Rockknopf mit anhängendem Stoffreste. Die Durchsuchung des Spreearmes, ergab den Fund der Leiche des vermissten Buchbindergehilfen Borchert und hat sich die Voraussetzung bewahrheitet, daß sich Borchert in geistesunnachtem Zustand die Verstückelung selbst zugefügt und sich dann den Tod gegeben hat.

\* Der Buchbinderinnung zu München sind vom bayerischen Staatsministerium des Innern 1000 Mark zur Errichtung einer Fachbibliothek zur Verfügung gestellt worden. Was erhalten denn die Gehilfen zu ihren Bibliotheken, die jedenfalls mindestens den gleich guten Zweck haben?

\* Auch die Dachdeckergehilfen Ver-lins wollen zum Frühjahr in eine Lohnbeweg-

ung eintreten. In einer öffentlichen Versammlung haben dieselben beschlossen, vom 15. April d. J. ab 60 Pfennige Lohn pro Stunde zu fordern. Von einer Verkürzung der Arbeitszeit wurde abgesehen, es besteht bei den Dachdeckern die zehnstündige Arbeitszeit. Der bisherige Lohn betrug 45—50 Pf. pro Stunde. Eine Kommission wurde eingesetzt, welche ein Circular ausarbeiten und dieses den Arbeitgebern — neben den Dachdeckermeistern kommen für die Gesellen auch die Malermeister in Betracht — bis zum 20. d. Monats zuzenden soll, damit diese sich bei etwaigen Arbeitsabschlüssen darnach richten können.

\* An die Töpfer Deutschlands ergeht vom General-Ausschuß der Aufruf: Zugut ist fern zu halten nach Magdeburg, Fürstentum, Ostpr. a. E., Meißen, Niederböhme, Stettin, Koßack, Budapest, und mögen die Wandernden davon in Kenntnis gesetzt werden.

\* Die Alters- und Invalidentkommission des Reichstags lehnte den Antrag Hitze, der auch die Berufsgeoffenen zur Alters- und Invalidentversicherung ermächtigen wollte, ab. Ferner hob sie den Beschluß der ersten Lesung auf Herabsetzung der Altersgrenze auf und nahm wieder nach der Vorlage 70 Jahre an; dieselbe entschied sich auch in ihrer Sitzung am 11. März wieder für einen Reichszuschuß.

\* In Schlesien beträgt der Tagelohn für männliche Landarbeiter 50—70 Pfg., für weibliche 25—40 Pfg. Diese Hungerlöhne werden von den schlesischen Magnaten gezahlt, die zum großen Teil Gebiete besitzen, die den Umfang eines kleinen Fürstentums haben.

\* Die belgische Industrie entfaltet sich immer mehr zur Großindustrie ersten Ranges. Im Jahre 1845 waren im ganzen Lande 1673 Dampfmaschinen mit 47,836 Pferdekraften in Anwendung; 1870 war die Zahl der Maschinen bereits auf 9294 mit 349,246 Pferdekraften gestiegen und 1884 waren 15,397 Dampfmaschinen mit 739,224 Pferdekraften im Gebrauch. Die Lage der Arbeiter ist aber eine jammervolle.

### Verschiedenes.

— Heißes Wasser bei Blutungen. Bei blutenden Wunden wendete man bisher Umschläge von kaltem Wasser an. In den letzten Jahren wurde jedoch von Ärzten darauf aufmerksam gemacht, daß heißes Wasser zum Stillen des Blutes nützlicher sei. Man braucht nur reine Watte in heißes Wasser zu tauchen und auf blutende Wunden zu legen, alsbald wird das Bluten nachlassen. Jetzt wird auch heißes Wasser bei Nasenblutungen und Magenblutungen mit gutem Erfolge angewendet. Das Trinken von heißem Wasser ist bei Magenblutungen als das sicherste und angenehmste Mittel bewährt befunden worden. Man soll das Wasser so heiß wie möglich in Menge von 1/2 bis 3/4 Wasserglas hintereinander trinken. Daß die Gerinnung des Blutes dadurch schnell vor sich ging, zeigten bei einem Falle später ausgebrochene große Stücke von Blutgerinnseln, welche selbst ohne Schaden für weitere Blutungen unter Würgen gelegentlich entleert wurden.

### Briefkasten der Redaktion.

W. in Mannheim und ? in Hannover. Eingekanntes kommt in nächster Nummer, da in dieser Nummer nicht mehr genügend Raum.

Central-Franken-Kasse. Abrechnung vom 4 Quartal kommt in nächster Nummer.

Nach Elberfeld. Hat denn der Verein keinen Vorsitzenden mehr, weil keine Adresse kommt?

St. in Mannheim. Was ist richtig: K. 2, 25 oder K. 2, 24?

**Abänderung im Verzeichnis von Vereinen.** Königberg i. Pr. Vg. Im „Bergesrand“ Französische Straße 1. Jeden Sonnabend 8 1/2 Uhr.

**Abänderungen in den Vereinsadressen.**  
Hamburg. Fr. Fuchs, bei Ww. Lambrecht. Weißen Hütten 46.

## Anzeigen.

**Central-Franken- und Begräbniskasse der 102] Buchbinder etc. (Sitz Leipzig). [2.70**  
(Eingeführ. Hilfskasse.)

Wir bitten die Vorstände und Mitglieder, in Sachen der Kasse nur zu adressieren an den Vorsitzenden:

An die Central-Verwaltung der Central-Franken-kasse der Buchbinder etc.

Herrn J. Brandmair, Leipzig, Langestraße 29, an den Kassierer:

An die Hauptkasse der Central-Franken-kasse der Buchbinder etc.

Herrn J. Städter, Plagwitz b. Leipzig, Schloßersche-straße 31 a.  
Der Vorstand der Kasse.

### Verwaltungsstelle Dresden.

Sonnabend, den 13. April d. J., abends 9 Uhr,  
**Hauptversammlung**

im Kassenlokal, Restaurant „Franz“ am Jüdenhof.  
Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht, 2. Kassenbericht, 3. Verschiedenes. Mitgliedsbuch legitimirt.

Die Ortsverwaltung.

103] **Fachverein Stuttgart.** [0.70

Die Adresse des in letzter Versammlung neugewählten Lokal-Zeitungs-Expediten ist:

**Otto Schulze,**  
Ludwigstraße 3, III.

### Buchbinder-Unterstützungs-Verein Bielefeld. [1.80

Am Sonntag, den 31. März d. J., nachmittags 2 Uhr findet unsere erste Generalversammlung im Saale des Herrn Feh, (Harmonie), mit folgender Tagesordnung statt:

1. Geschäfts- und Kassenbericht,  
2. Wahl eines Delegirten zum 2. Verbandstag,  
3. Stellungnahme zu: Centralverband oder Kartell,  
4. Verschiedenes und Fragekasten.

Sämtliche Vereins-Mitglieder werden gebeten, pünktlich zu erscheinen.

Der Vorstand.

NB. Die Quittungsbücher sind behufs Revision bis zur General-Versammlung beim Kassierer abzuliefern.

### 105] **Fachverein Erfurt.** [1.—

Am 10. März verstarb zu Kossok im Elternhause unser früherer zweiter Vorsitzender Herr  
**Hans Otto**  
im Alter von 23 Jahren. Er ruhe im Frieden.  
Der Vorstand.

### 106] **Fertigmacher** [1.60

in der Gebetbücher-Branche zum sofortigen Eintritt gesucht. Nur auf tüchtige Arbeiter wird reflektirt.

**J. Laumann'sche** Verlagsbuchhandlung,  
(Fr. Schnell.)  
in Dülmen i. Westf.

### 107] **Wilhelm Hinz,** [0.70

**Emilie Hinz, geb. Datschewski,**  
28. Januar 1889.  
Berlin S., Dresdnerstrasse 48, III.

### 108] **Stuttgart.** [1.20

Ein gut gehendes  
**Linir-Geschäft**

ist unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft erteilt die Expedition ds. Bl.

### **E** **Erste** **Fachschule für Buchbinder**

109] **Gera (Reuss j. L.)**

Ausbildung im Hand- und Pressvorgolden, Lederschnitt, Marmoriron, Goldschnitt etc. Ausfertige Prospekte gratis u. franko. Horn & Patzelt.